

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
in Zusammenarbeit mit der Diplomatischen Akademie Wien,
dem Österreichischen Institut für Internationale Politik, dem AAI-Wien,
dem Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie
und der Österreichisch-Jemenitischen Gesellschaft

Einladung zum
LÄNDERSYMPOSIUM

JEMEN

Politik, Gesellschaft, Religion

Do, 8. Mai 2014

18.00-21.00 Uhr

Festsaal der Diplomatischen Akademie

1040 Wien, Favoritenstraße 15a



ÖSTERREICHISCHE ORIENT-GESELLSCHAFT HAMMER-PURGSTALL
1010 Wien, Dominikanerbastei 6/6 Tel.: 01 5128936 www.orient-gesellschaft.at

IN ÖSTERREICH DAHEIM : IM ORIENT ZUHAUSE

Begrüßung:
Prof. Heinz Nußbaumer
1. Vizepräsident der ÖOG, Herausgeber der Furche

„Inspire the Believers.“
Die jemenitische al-Qaida als Avantgarde des islamistischen Terrorismus

Dr. Guido Steinberg
Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

History, local conflict and sectarian fault lines

Dr. Gabriele vom Bruck
School of Oriental & African Studies, London

Gelehrte Populisten, geläuterte Brüder?
***Einige Anmerkungen zu dominanten Konfliktodynamiken innerhalb der Jemenitischen
Versammlung für Reform (Islah) und deren politische Auswirkungen***

Dipl.-Pol. Jens Heibach
Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, Universität Marburg

***Auf dem Weg in einen ‚zivilen Staat‘? Sicherheitssektorreform
und (Un-)Sicherheitsakteure im aktuellen Transitionsprozess***

Marie-Christine Heinze, M.A./M.P.S.
Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Universität Bonn

Moderation: Dr. Gudrun Harrer
Lektorin an der Diplomatischen Akademie und der Universität Wien,
leitende Redakteurin der Tageszeitung Der Standard

E r f r i s c h u n g e n

Eintritt: € 5,- (erm. € 3,-), für Mitglieder der ÖOG gratis

„Inspire the Believers.“ Die jemenitische al-Qaida als Avantgarde des islamistischen Terrorismus
Spätestens seit 2010 gilt die jemenitische al-Qaida oder „al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel“ der US-Regierung als der gefährlichste al-Qaida-„Ableger“ weltweit. Der Grund für diese Einschätzung waren zwei vereitelte Anschläge auf den Luftverkehr zwischen Europa und den USA. Am ersten Weihnachtstag 2009 wurde das Attentat eines jungen Nigerianers auf ein Passagierflugzeug in Detroit nur knapp vereitelt. Ende Oktober 2010 schickte die jemenitische al-Qaida zwei Paketbomben in die USA, die beim Landeanflug auf Chicago detonieren sollten, aber rechtzeitig gefunden wurden. Die US-Regierung antwortete, indem sie den Drohnenkrieg auch auf den Jemen ausweitete – ohne die Organisation entscheidend schwächen zu können. Die Anschläge der jemenitischen al-Qaida trugen vielmehr maßgeblich dazu bei, dass sich die Situation nicht beruhigen kann. Die größte von ihr ausgehende Gefahr betrifft aber das Nachbarland Saudi-Arabien. Denn ein erheblicher Anteil ihrer Mitglieder stammt von dort und sie wird jede Gelegenheit nutzen, den bewaffneten Kampf erneut in das für die Weltwirtschaft so wichtige Ölkönigreich zu tragen.

Guido Steinberg (geb. 1968 in Trier) ist Islamwissenschaftler und arbeitet für die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin. Im Oktober erscheint sein neues Buch „Al-Qaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus“, edition Körber-Stiftung 2014.

History, local conflict and sectarian fault lines

Dieses Referat befasst sich mit der Situation im Norden des Jemen, wo eine Gruppe von zaiditischen Schiiten, die sogenannten „Huthis“, die Provinz Sa‘dah an der saudischen Grenze autonom regiert und auch in anderen Teilen des Landes Einfluss gewonnen hat. Das Referat versucht zu zeigen, dass der derzeitige Konflikt im Kontext der früheren Kriege, die die Huthis mit der Regierung geführt haben (2004-2010) und der z. T. von der ehemaligen Regierung unterstützten Beteiligung von radikalen Salafis an militärischen Auseinandersetzungen zu verstehen ist. Sowohl auf lokaler Ebene als auch mit Bezug auf andere Konflikte im Mittleren Osten (vor allem Syrien, Irak) lässt sich eine wachsende Tendenz zur doktrinären Polarisierung (sectarianism) feststellen. Obwohl diese Polarisierung bislang von Saudi Arabien unterstützt wurde, ist das Land jetzt ueber die Teilnahme von anti-monarchischen Jihadis an den kürzlichen Kämpfen im Norden besorgt. Zudem betrachtet es weder einen starken Einfluss der Muslimbruderschaft (Islah Partei) noch der Huthis auf die Politik des Jemen als erstrebenswert. In mancher Hinsicht spiegelt die vertrackte Situation im Norden die Lage in anderen Teilen des Landes wider: Zum Teil déjà-vu Politik (Beteiligung der alten Elite an der Nordpolitik), Gewalt, Machtverlust der Regierung und Ungewissheit, ob sich ein föderaler Staat etablieren lässt.

Gabriele vom Bruck. Ph.D. in Social Anthropology, London School of Economics & Political Science. Thesis title: Descent and religious knowledge: ‘Houses of Learning’ in modern San’a, Yemen Arab Republic, 1991.

Gabriele vom Bruck hat mehrere Jahre an der London School of Economics & Political Science und der Universität Edinburgh gelehrt. Z. Zt. ist sie Dozentin an der School of Oriental & African Studies, Department of Anthropology, Thornhaugh Street, London WC1H 0XG und Senior Research Fellow an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität

Gelehrte Populisten, geläuterte Brüder? Einige Anmerkungen zu dominanten Konfliktodynamiken innerhalb der Jemenitischen Versammlung für Reform (Islah) und deren politische Auswirkungen

Die Jemenitische Versammlung für Reform (Islah) ist die größte sunnitisch-islamistische Partei des Landes und seit der Regierungsumbildung im Dezember 2011 im Zuge des Golfkooperationsrat-Abkommens maßgeblicher Bestandteil der Regierung der Nationalen Einheit. Nicht erst seit ihrem Regierungsbeitritt wird die Politik der Islah oftmals als widersprüchlich und inkohärent dargestellt, was nicht wenige Analysten ihrer heterogenen Zusammensetzung zuschreiben: die Partei besteht im Wesentlichen aus der Muslimbruderschaft sowie einem tribalen und einem salafistischen Flügel. Allerdings sind in der Islah ebenfalls zahlreiche Rechtsgelehrte (‘ulama’) vertreten, deren Position innerhalb der Partei jedoch in den vergangenen Jahren zunehmend geschwächt wurde. Der Vortrag zeichnet den Einflussverlust der Rechtsgelehrten innerhalb der Partei nach und beleuchtet die Strategien, mit deren Hilfe sich die Rechtsgelehrten gegen die Schwächung ihrer Position in der Partei zu Wehr

setzen. Dies, so wird argumentiert, kann einen wesentlichen Beitrag zur Erklärung der scheinbar widersprüchlichen Politik der Islah leisten.

Jens Heibach Dipl.-Pol.; Studium der Politik- und Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Durham University. 2008-2009 Mitarbeiter im Politischen und Kulturreferat der deutschen Botschaft in Sanaa, Jemen. Seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politik des Nahen und Mittleren Ostens am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) der Phillips-Universität Marburg.

Auf dem Weg in einen ‚zivilen Staat‘? Sicherheitssektorreform und (Un-)Sicherheitsakteure im aktuellen Transitionsprozess

Eine der prominentesten Forderungen der demonstrierenden ‚Jugend‘ während der Umbrüche im Jemen 2011 war der Aufbau eines zivilen Staates. Im Gegensatz zu ähnlichen Forderungen in Ägypten, die sich hauptsächlich auf die Rolle des Militärs in Staat und Wirtschaft bezogen, richtete sich der Begriff im Jemen vor allem gegen die einflussreiche Rolle der Stämme und Stammesführer im Regierungssystem unter Ali Abdallah Salih. Die seit 2012 stattfindende institutionalisierte Sicherheitssektorreform muss sich unter anderem der Aufgabe stellen, wie die schlecht ausgebildete und finanziell miserabel ausgestattete Polizei Sicherheit herstellen soll in einem Land, dass aufgrund seiner Topographie die Präsenz des Staates in allen Ecken des Landes unmöglich macht. Eine Kooperation mit lokalen Sicherheitsakteuren, allen voran den Stämmen, ist daher unumgänglich. Dieser Beitrag geht auf den derzeit stattfindenden Sicherheitssektorreformprozess ein und zeigt anhand aktueller Daten, mit welchen Herausforderungen der Staat sich in der Herstellung von Sicherheit konfrontiert sieht.

Marie-Christine Heinze (M.A./M.P.S.) leitet am Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn ein von der VolkswagenStiftung gefördertes Forschungsprojekt zu ‚Revolution‘ und Transitionsprozess im Jemen, welches sie gemeinsam mit dem jemenitischen Forschungsinstitut Yemen Polling Center in Sanaa implementiert. Sie forscht seit 2008 ausschließlich zum Jemen und ist hierfür regelmäßig im Lande. Darüber hinaus schließt sie gerade ihre Doktorarbeit zum gesellschaftlichen Leben des jemenitischen Dolches an der im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderten Bielefeld Graduate School in History and Sociology ab.



diplomatische
akademie wien
Vienna School of International Studies
École des Hautes Études Internationales de Vienne



oiiip
österreichisches Institut für
Internationale Politik



ÖSTERREICHISCH-
JEMENITISCHE
GESELLSCHAFT



gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit